

Rektor und Wissenschaftsminister des Jahres 2022

Ergebnisse einer Umfrage

| THOMAS KRÜGER | GEORG RUDINGER | Ende letzten Jahres hat der DHV seine Mitglieder zur Wahl „Rektor/-in des Jahres“ und „Wissenschaftsminister/-in des Jahres“¹ aufgerufen. Insgesamt haben sich 5 929 Mitglieder an mindestens einer der Abstimmungen beteiligt. Die Ergebnisse und eine Analyse.

Zum „Rektor des Jahres“ 2022 wurde Professor Dr. Thomas Puhl von der Universität Mannheim gewählt. Zur „Wissenschaftsministerin des Jahres“ 2022 wurde Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gewählt, die diesen Platz schon dreimal (2013, 2015 und 2016) innehatte.

Bei der Wahl zum „Rektor des Jahres“ folgt auf Platz 2 der Sieger der beiden letzten Jahre, der Rektor der Universität Bonn Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, und auf Platz 3 Professor Dr. Manfred Bayer von der TU Dortmund.

Bei der Wahl des „Wissenschaftsministers des Jahres“ landete Professor Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

und Sieger der Jahre 2019 und 2021, knapp auf Platz 2. Auf Platz 3 folgt Wolfgang Tiefensee, Wirtschafts- und Wissenschaftsminister von Thüringen.

Abgestimmt werden konnte nur über RektorInnen und Rektoren, die zum Ende des Abstimmungszeitraums mindestens 100 Tage im Amt waren und deren Amtszeit auch noch mindestens bis zum 28. März 2022, dem Tag der Verleihung, andauert. Auch die aktuellen Ministerinnen und Minister für Wissenschaft konnten nur bewertet werden, wenn sie zum Ende des Befragungszeitraums mindestens 100 Tage im Amt waren. Wenn dies nicht der Fall war, konnte aber der Amtsvorgänger bzw. die -vorgängerin bewertet werden. Für das hier vorzustellende Ranking wurden aus statistischen Gründen schließlich nur Rektoren und RektorInnen mit mindestens 30 und Minister und Ministerinnen mit mindestens 50 Bewertungen berücksichtigt.

Wie in vorherigen Jahren bestand weiterhin die Möglichkeit, über die numerische Bewertung hinaus Kommentare zur eigenen Rektorin bzw. zum Rektor, zum Minister bzw. zur Ministerin und zur Bundesministerin abzugeben. Davon machten 13 Prozent (Bundesministerin), 14 Prozent (Landesministerin bzw. -minister) und 21 Prozent (Rektorin bzw. Rektor) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jeweiligen Befragung Gebrauch. Gut drei Viertel der Kommentare wurden zur Veröffentlichung freigegeben – ohne dass in der Veröffentlichung auf das DHV-Mitglied verwiesen wird.

Die Bewertungen konnten DHV-Mitglieder online zwischen dem 8. November und dem 10. Dezember 2021 abgeben. Die Einladungen zur Teilnahme an den Rankings sind am 8. November 2021 vom DHV elektronisch an die 28 689 Mitglieder versandt worden, für die dem DHV eine E-Mail-Adresse vorlag. Auf die Einladungen haben 5 929 Mitglieder reagiert. Schließlich haben 4 749 Mitglieder mindestens eine der Befragungen komplettiert – etwas weniger als im Vorjahr (5 247).

Ergebnisse „Rektor/-in des Jahres“

Insgesamt haben 4 109 Mitglieder den Rektor bzw. die Rektorin ihrer Hochschule² bewertet. Für das Ranking berücksichtigen wir hier aus erwähntem Grund nur die 54 RektorInnen und Rektoren, die mindestens 30 Bewertungen erhalten haben. In Tabelle 1 sind die Top 36 Rektoren (die oberen zwei Drittel) mit den relativen Häufigkeiten der Bewertungen (1= „ideale...“ bis 6= „denkbar schlechteste Besetzung“) und der daraus gebildeten durchschnittlichen Bewertung genannt. In der ersten Zeile sind die Durchschnittswerte der 54 bewerteten RektorInnen und Rektoren abgetragen, gewichtet nach der Anzahl der abgegebenen Bewertungen. Im Durchschnitt beurteilen gut 70 Prozent der Befragten die eigene Rektorin oder den eigenen Rektor positiv, dabei sieht ein gutes Viertel (26 Prozent) den Rektor oder die Rektorin als „ideale Besetzung“, das ist damit auch die häufigste Antwort über alle Hochschulen hinweg.

Der Gewinner Professor Puhl wird von ca. 94 Prozent der Teilnehmenden der Universität Mannheim als „eine sehr gute“ bzw. „ideale Besetzung“ gesehen – dies ist für diese beiden zusam-

AUTOREN



Dr. Thomas Krüger ist Leiter des Bereichs Umfragen & Statistik am Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) der Universität Bonn.



Georg Rudinger ist Gründer des ZEM und Professor em. für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation am Institut für Psychologie der Universität Bonn.

	Universität	Rektor bzw. Rektorin	Anzahl	Mittel	die ideale Besetzung	sehr gute Besetzung	eher gute Besetzung	eher schlechte Besetzung	sehr schlechte Besetzung	denkbar schlechteste Besetzung
	Durchschnitt über alle Rektoren/Rektorinnen			2,71	26,0%	25,4%	18,8%	15,5%	9,9%	4,5%
1	Universität Mannheim	Prof. Dr. Thomas Puhl	35	1,51	57,1%	37,1%	2,9%	2,9%	0,0%	0,0%
2	Universität Bonn	Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Hoch	121	1,63	67,8%	13,2%	10,7%	5,0%	3,3%	0,0%
3	TU Dortmund	Prof. Dr. Manfred Bayer	80	1,81	48,8%	31,3%	15,0%	1,3%	2,5%	1,3%
4	Universität Hohenheim	Prof. Dr. Stephan Dabbert	58	1,86	51,7%	25,9%	10,3%	10,3%	0,0%	1,7%
5	RWTH Aachen	Prof. Dr. Ulrich Rüdiger	80	1,88	50,0%	23,8%	16,3%	8,8%	1,3%	0,0%
6	Universität Münster	Prof. Dr. Johannes Wessels	91	1,93	46,2%	34,1%	9,9%	3,3%	3,3%	3,3%
7	Universität Greifswald	Prof. Dr. Katharina Riedel	50	1,94	48,0%	24,0%	16,0%	10,0%	2,0%	0,0%
8	Universität Regensburg	Prof. Dr. Udo Hebel	48	2,13	45,8%	16,7%	20,8%	12,5%	4,2%	0,0%
8	TU Kaiserslautern	Prof. Dr. Arnd Poetzsch-Heffter	40	2,13	32,5%	37,5%	20,0%	7,5%	0,0%	2,5%
8	Kath. Univ. Eichstätt-Ingolstadt	Prof. Dr. Gabriele Gien	30	2,13	56,7%	13,3%	10,0%	6,7%	6,7%	6,7%
11	Universität Tübingen	Prof. Dr. Bernd Engler	96	2,16	31,3%	37,5%	19,8%	7,3%	4,2%	0,0%
12	Universität Osnabrück	Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl	41	2,20	39,0%	22,0%	22,0%	14,6%	2,4%	0,0%
13	Universität Konstanz	Prof. Dr. Katharina Holzinger	40	2,23	30,0%	35,0%	17,5%	17,5%	0,0%	0,0%
13	Universität Bayreuth	Prof. Dr. Stefan Leible	56	2,23	33,9%	37,5%	8,9%	12,5%	5,4%	1,8%
15	Universität Würzburg	Prof. Dr. Paul Pauli	72	2,32	26,4%	38,9%	18,1%	11,1%	4,2%	1,4%
16	Universität Duisburg-Essen	Prof. Dr. Ulrich Radtke	92	2,33	35,9%	32,6%	10,9%	10,9%	3,3%	6,5%
17	TU Braunschweig	Prof. Dr. Angela Itte	43	2,37	16,3%	41,9%	32,6%	7,0%	2,3%	0,0%
18	Universität Düsseldorf	Prof. Dr. Anja Steinbeck	75	2,41	34,7%	29,3%	13,3%	9,3%	9,3%	4,0%
19	Universität Jena	Prof. Dr. Walter Rosenthal	88	2,43	26,1%	29,5%	25,0%	14,8%	3,4%	1,1%
20	Universität Magdeburg	Prof. Dr. Jens Strackeljan	58	2,48	31,0%	27,6%	19,0%	8,6%	12,1%	1,7%
21	Universität zu Köln	Prof. Dr. Axel Freimuth	92	2,51	27,2%	30,4%	18,5%	15,2%	5,4%	3,3%
22	Universität des Saarlandes	Prof. Dr. Manfred J. Schmitt	58	2,57	29,3%	22,4%	19,0%	22,4%	5,2%	1,7%
22	Universität Potsdam	Prof. Oliver Günther	61	2,57	21,3%	31,1%	26,2%	13,1%	6,6%	1,6%
24	Universität Kiel	Prof. Dr. Simone Fulda	76	2,62	23,7%	23,7%	31,6%	11,8%	6,6%	2,6%
25	Universität Erlangen-Nürnberg	Prof. Dr. Joachim Hornegger	130	2,63	32,3%	18,5%	19,2%	16,9%	10,0%	3,1%
26	Universität Göttingen	Prof. Dr. Metin Tolan	76	2,67	22,4%	25,0%	26,3%	17,1%	7,9%	1,3%
27	Universität Mainz	Prof. Dr. Georg Krausch	129	2,69	17,1%	34,9%	21,7%	17,1%	7,0%	2,3%
28	Universität Augsburg	Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel	40	2,70	20,0%	35,0%	17,5%	12,5%	12,5%	2,5%
29	Universität zu Lübeck	Prof. Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach	29	2,72	27,6%	20,7%	17,2%	24,1%	6,9%	3,4%
30	Universität Frankfurt am Main	Prof. Dr. Enrico Schleiff	77	2,73	16,9%	32,5%	24,7%	15,6%	7,8%	2,6%
30	Universität Paderborn	Prof. Dr. Birgitt Riegraf	37	2,73	29,7%	18,9%	21,6%	13,5%	10,8%	5,4%
32	TU Darmstadt	Prof. Dr. Tanja Brühl	70	2,76	22,9%	28,6%	14,3%	22,9%	7,1%	4,3%
33	TU München	Prof. Dr. Thomas F. Hofmann	87	2,92	24,1%	24,1%	12,6%	18,4%	16,1%	4,6%
34	FU Berlin	Prof. Dr. Günter M. Ziegler	68	2,94	19,1%	25,0%	19,1%	20,6%	11,8%	4,4%
35	Universität Rostock	Prof. Dr. Wolfgang Schareck	78	2,96	21,8%	21,8%	23,1%	14,1%	10,3%	9,0%
35	Universität Stuttgart	Prof. Dr.-Ing. Wolfram Ressel	81	2,96	16,0%	32,1%	13,6%	21,0%	12,3%	4,9%
37 bis 54 (alphabetisch nach Hochschulstandort)										
	TU Berlin	Prof. Dr. Christian Thomsen	65	Mittel: 3,39% (2,97 bis 3,91)	Mittel: 13,1% (0,0% bis 28,6%)	Mittel: 19,7% (2,9% bis 29,5%)	Mittel: 19,9% (7,7% bis 35,1%)	Mittel: 19,7% (8,6% bis 32,4%)	Mittel: 17,7% (8,2% bis 36,9%)	Mittel: 9,9% (1,0% bis 22,9%)
	Universität Bielefeld	Prof. Dr.-Ing. Gerhard Sagerer	59							
	Universität Bremen	Prof. Dr.-Ing. Bernd Scholz-Reiter	37							
	TU Dresden	Prof. Dr. Ursula M. Staudinger	100							
	Universität Freiburg	Prof. Dr. Kerstin Kriegelstein	97							
	Universität Gießen	Prof. Dr. Joybrato Mukherjee	93							
	Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Christian Tietje	79							
	Med. Hochschule Hannover	Prof. Dr. med. Michael P. Manns	37							
	Universität Hannover	Prof. Dr. Volker Epping	73							
	Universität Heidelberg	Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Eitel	95							
	KIT, Campus Süd (Karlsruhe)	Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka	62							
	Universität Leipzig	Prof. Dr. Beate A. Schücking	78							
	LEUPHANA Universität Lüneburg	Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun	35							
	Universität München	Prof. Dr. rer. pol. Bernd Huber	105							
	Universität Passau	Prof. Dr. Ulrich Bartosch	35							
	Universität Siegen	Prof. Dr. Holger Burckhart	45							
	Universität Trier	Prof. Dr. Michael Jäckel	58							
	Universität Ulm	Prof. Dr.-Ing. Michael Weber	39							

Tabelle 1: Ranking der Rektorinnen und Rektoren 2022, Anzahl der Teilnehmer, durchschnittliche Bewertung (Mittel) und relative Häufigkeit der Bewertungen.

		Inwieweit sehen Sie NAME als geeignet für das Amt WISSENSCHAFTSMINISTERIN/-MINISTER Ihres Bundeslandes?								
		Anzahl	Mittel	die ideale Besetzung	eine sehr gute Besetzung	eine eher gute Besetzung	eine eher schlechte Besetzung	eine sehr schlechte Besetzung	die denkbar schlechteste Besetzung	
Durchschnitt über alle Wissenschaftsminister (ohne BMin)			3,38	6,2%	18,3%	31,1%	26,8%	11,5%	6,1%	
1	Baden-Württemberg	Bauer	494	2,86	12,8%	28,7%	30,4%	19,4%	5,1%	3,6%
2	Sachsen-Anhalt	Willingmann	132	2,88	22,0%	18,9%	25,0%	22,0%	7,6%	4,5%
3	Thüringen	Tiefensee	107	2,99	8,4%	25,2%	34,6%	23,4%	7,5%	0,9%
4	Hamburg	Fegebank	94	3,09	11,7%	24,5%	28,7%	20,2%	8,5%	6,4%
5	Hessen	Dorn	238	3,19	7,1%	22,3%	33,6%	24,4%	6,7%	5,9%
6	Brandenburg	Schüle	76	3,25	7,9%	18,4%	34,2%	22,4%	14,5%	2,6%
7	Sachsen	Gemkow	175	3,38	4,0%	15,4%	36,6%	31,4%	8,0%	4,6%
8	Rheinland-Pfalz	Hoch	187	3,40	3,2%	16,0%	38,5%	25,7%	12,8%	3,7%
9	Bayern	Sibler	472	3,45	4,4%	15,9%	31,6%	31,4%	11,9%	4,9%
10	Schleswig-Holstein	Prien	95	3,48	5,3%	16,8%	30,5%	26,3%	13,7%	7,4%
11	Nordrhein-Westfalen	Pfeiffer-Poensgen	587	3,52	2,2%	15,8%	34,1%	29,8%	11,8%	6,3%
12	Saarland	Hans	50	3,76	4,0%	14,0%	20,0%	34,0%	20,0%	8,0%
12	Berlin	Müller	193	3,76	3,6%	13,0%	30,6%	23,8%	14,5%	14,5%
14	Mecklenburg-Vorpommern	Martin	106	3,81	1,9%	15,1%	22,6%	32,1%	17,0%	11,3%
15	Niedersachsen	Thümler	287	3,92	2,4%	11,1%	21,6%	32,1%	22,6%	10,1%
16	BUND	Anja Karliczek	3.317	4,58	0,4%	3,5%	12,7%	29,4%	29,2%	24,8%

Tabelle 2: Ranking der Wissenschaftsministerinnen und -minister 2022, Anzahl der Teilnehmer, durchschnittliche Bewertung (Mittel) und relative Häufigkeit der Bewertungen.

mengefassten Bewertungen der höchste prozentuale Wert aller Rektorinnen und Rektoren. Es gibt keine Teilnehmenden, die in ihm eine (eher) schlechte oder gar denkbar schlechteste Besetzung sehen. Seine Platzierung spiegelt sich in solchen Kommentaren wider: „*Er ist eine wunderbare Führungsfigur, bringt Wärme und Persönlichkeit ins Amt, sehr integrativ, ist mit Herz und Kopf bei der Sache und kommuniziert wertschätzend mit allen Statusgruppen*“. Aber auch bzgl. der Hochschulpolitik ist die Sichtweise positiv: „*Er hat die Universität unglaublich gut durch die Krise geführt; sachkompetent, unaufdringlich und doch durchsetzungsstark*“. Bemerkenswert ist allerdings, dass einige Kommentare nicht unbedingt positiv gemeinte Aspekte thematisieren, wie z.B. „*ständig neue Vorschriften für Forschung und Lehre*“, d.h. aber auch: „*Verstärkung der Bürokratisierung*“.

Natürlich befinden sich nicht nur die Bewertungen als „ideale Besetzung“ bzw. „sehr gute Besetzung“ für Platz 2, Professor Hoch, Bonn, mit gut 80 Prozent und Platz 3, Professor Bayer, TU Dortmund, mit ca. 80 Prozent auf hohem Niveau, sondern eben auch die Mehrzahl der kommentierenden Stellungnahmen ist positiv, wie: „*Herr Kollege Hoch hat Visionen und konkrete Ideen diese umzusetzen, kann begeistern, ist zugänglich*“ oder zu Professor Bayer: „*Nach langer Zeit der Stagnation regt sich die Universität nun wieder – und das kräftig und trotz Covid*“.

Andererseits sehen durchschnittlich 16 Prozent ihren Rektor bzw. ihre Rektorin als „eher schlechte“ und weitere 14 Prozent als „sehr schlechte“ oder gar „denkbar schlechteste Besetzung“. In der Hochschule, die mit Platz 54 am schlechtesten abgeschnitten hat, sehen mit 63 Prozent der Teilnehmer ihre Rektorin oder ihren Rektor als (eher) schlechte Besetzung. Es zeigt sich also doch eine deutliche Unterscheidung in der Wahrnehmung der Rektorinnen und Rektoren durch die jeweilige Kollegenschaft.

Die Platzierungen der Rektoren und Rektorinnen des letzten Drittels (37 bis 54) sind entsprechend den bei der Abstimmung bekannt gegebenen „Spielregeln“ nicht gesondert ausgewiesen. In diesem Block ist die Reihenfolge alphabetisch nach den Hochschulstandorten. Wie schon in den vorangegangenen Jahren soll so das Risiko reduziert werden, dass unter diesem Aspekt besonders schlecht dastehende Hochschulen auch von politischer Seite Nachteile erfahren könnten.

In diesem Sinne verstärkend könnten vor allem Kommentare zum Führungsstil wie „*technokratisch, zentralistisch, uninspiriert, ideenlos, Sonnenkönigsattitüden, hört auf schlechte Ratgeber und hat schlechte Umgangsformen, schlechte Personalführung*“ und der damit einhergehenden „*unbeholfenen Kommunikation*“ und „*mangelnden Sozialkompetenz*“ wirken. Kommentare, die „*nicht vorhandene perspektivische,*

creative Strategien für die Weiterentwicklung der Universität“ und „*keine Offenheit für die Belange der einzelnen Fakultäten*“, „*fehlenden Sinn für Universitätsgeschichte und Geisteswissenschaften*“ attestieren, verdeutlichen dieses Problem auch auf der hochschulpolitischen Ebene. Nicht zuletzt wird häufig „*halbherziges, inkonsequentes, sorgloses Coronamanagement*“ moniert. Überraschend ist und bleibt jedoch, dass sich sogar im unteren Drittel neben vielen negativen auch positive Kommentare – z.T. sogar für dieselbe Person – finden lassen, wie „*super-engagiert, sehr loyal und ehrlich, innovativ, tatkräftig und kompetent, durchdacht, zielführendes strategisches Vorgehen, welches mit Augenmaß die Universität auf Erfolgskurs hält*“.

Ergebnisse „Wissenschaftsminister/-in des Jahres“

An der Wahl „Wissenschaftsminister/-in des Jahres“ beteiligten sich 3 332 Mitglieder. Das sind etwas weniger als letztes Jahr (3 575). Entsprechend den „Spielregeln“ werden alle Plätze veröffentlicht, sofern mindestens 50 Urteile abgegeben wurden. Die Bremer Senatorin blieb mit 39 Bewertungen unter diesem Quorum und wird daher nicht im Ranking aufgeführt. Auch die Eignung der Bundesministerin wurde mit 3 317 von etwas weniger Teilnehmenden als letztes Jahr (3 582) bewertet. In Tabelle 2 sind die Ministerinnen und Minister entsprechend ihrer durch-

schnittlichen Bewertung aufgelistet. Wie in der Tabelle 1 sind in der ersten Zeile die Durchschnittswerte (nur) der Landesministerinnen und -minister aufgeführt.

„Wissenschaftsministerin des Jahres“ 2022 ist Frau Theresia Bauer, Landesministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Sie wird von knapp 42 Prozent der 494 Teilnehmer aus Baden-Württemberg als „sehr gute“ bzw. „ideale Besetzung“ gesehen. Ihre durchschnittliche Bewertung liegt bei 2,86. Eine Vielzahl der Kommentare ist absolut positiver Natur: „*Sie steht für Kontinuität und Verlässlichkeit*“. „*Hohe Verbindlichkeit und klare nachhaltige Entscheidungen*“ zeichnen sie aus. Sie ist „*engagiert, kommunikativ und kompetent, macht sich glaubhaft stark für die Wissenschaft im Land, exzellente Arbeit*“. Nicht wenige Kommentare spiegeln allerdings auch Unzufriedenheit wider: „*Fehlende Durchsetzungsstärke im Kabinett, geringe Sichtbarkeit, Überforderung angesichts der Corona-Pandemie*“.

Auf Platz 2 folgt Professor Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,88. Auch hier werden in den Kommentaren Spannungen sichtbar: „*Ausgezeichneter Kenner des Universitätsbetriebes, kompetent und durchsetzungsfähig, ehrlich und engagiert für die Sache der Wissenschaft, sucht konstruktiv und durchaus diplomatisch nach Lösungen*“. Ihm wird jedoch in einer Vielzahl von Kommentaren seine „*Präferenz für die Interessen der Fachhochschulen*“ sehr deutlich zur Last gelegt.

Platz 3 geht an Wolfgang Tiefensee, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaates Thüringen, mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,99. Er wird in „*der aktuellen Regierung zu den besseren Ministern*“ gezählt, ist „*sehr interessiert an der Forschung seiner Universitäten*“ und betreibt eine „*sehr gute Wissenschaftspolitik*“. Andererseits „*drängt der aktuelle Zuschnitt des Ministeriums Hochschulfragen an den Rand der Aufgaben, aber auch der Interessen des Ministers*“.

Insgesamt sehen nur 6,2 Prozent ihre Landesministerin und ihren -minister als „ideale Besetzung“, aber 17,6 Prozent als sehr schlechte bzw. denkbar schlechteste Besetzung. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 3,38 und entspre-

chend ist das häufigste Urteil die „eher gute Besetzung“ mit 31,1 Prozent.

Bei den Landesministerinnen und -ministern trägt die „rote Laterne“ mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,92 und knapp 33 Prozent bei „sehr schlechte“ bzw. „denkbar schlechteste Besetzung“ Björn Thümler, Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen. Entsprechend lesen sich die Kommentare: „*Schwacher Minister mit zu wenig Einfluss im Kabinett, die Universitäten werden gegängelt und bedroht statt unterstützt, praktisch keine Kenntnisse über die Wissenschaft und den Wissenschaftsbetrieb und „wenig Interesse das zu verbessern*“.

Bundesministerin Anja Karliczek wurde von 3 317 Teilnehmenden bewertet. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,58 hat sie sich gegenüber dem Vorjahr (4,39) noch weiter verschlechtert. Sie landet damit – weit abgeschlagen – auf dem letzten Platz des Ministerrankings. 54 Prozent sehen in ihr „eine sehr schlechte“ bzw. „die denkbar schlechteste Besetzung“. Die fast ausschließlich negativen (knapp 430) Kommentare thematisieren verstärkt – trotz „*Einsatzes für Forschungsfinanzierung*“, der ihr hier und da durchaus attestiert wird – ihre „*fehlende Fach- und Sachkompetenz im Bereich Bildung und Forschung*“. Sie habe „*kein Verständnis für Wissenschaft und Struktur der Universitäten, keine Visionen*“. Nicht zuletzt deswegen wird sie weiterhin – auch wenn sie als „*unterschätzt*“ angesehen wird – „*als eine Fehlbesetzung, als Totalausfall*“ bewertet. Wir sind gespannt, ob die neue Bundesministerin wieder eine etwas bessere Benotung erreichen kann.

Die Corona-Pandemie als zentrales Thema

In der Gesamtschau ist – wie schon im Vorjahr – der Umgang mit Corona das zentrale Thema, das in knapp 20 Prozent der 950 Kommentare zu den Rektorinnen und Rektoren auftaucht. Kritisiert wird ein Festhalten an oder eine zu schnelle, überstürzte Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen – trotz hoher Inzidenzen oder fehlender Infrastruktur. Aber umgekehrt werden auch das starke, „*mutige*“ Engagement und die Konzepte für Präsenzveranstaltungen gelobt. „*Das klare Bekenntnis zur Präsenzlehre zeigt den Einsatz der gesamten Hochschulleitung für die Belange der Studierenden*“. Immer positiv wird verlässliche und transparente Planung und

klare Kommunikation gesehen. Vice versa wird ein unkoordinierter, intransparenter Umgang mit der Pandemie beklagt: „*Man hat das Gefühl, als ob die Uni erst seit gestern wüsste, dass sie Maßnahmen treffen muss*.“ oder „*Coronaregeln sind uneinheitlich und werden schlecht kommuniziert*.“

Bei den Landesministerinnen und -ministern ist – wie schon letztes Jahr – das Bild deutlich homogener. Der Vorwurf eines „*Corona Managements weit ab von der Realität*“ ist noch einer der freundlicheren. Und Lob explizit für das Corona-Management der Ministerinnen und Minister findet sich in keinem einzigen der knapp 500 Kommentare, von denen ca. zehn Prozent den Umgang mit der Pandemie aufgreifen.

Es bleibt jetzt zu hoffen, dass Corona in den kommenden Semestern die Lehre nicht mehr so beeinträchtigt oder zumindest jede Hochschule auf durchdachte und erprobte Konzepte zurückgreifen kann.

1 Es wird der besseren Lesbarkeit halber einheitlich von Rektor bzw. Rektorin gesprochen, auch wenn einige Hochschulen die Bezeichnung Präsident bzw. Präsidentin verwenden. Zudem wird einheitlich die Bezeichnung Wissenschaftsminister bzw. -ministerin für alle Personen verwendet, in deren Aufgabenbereich die Hochschulen fallen. Auch andere nominelle Unterschiede zwischen den Ländern werden im Text ignoriert.

2 Der Rektor Professor Dr. Lambert T. Koch von der Universität Wuppertal stand, nachdem er viermal (2011, 2014, 2017, 2019) gewonnen hatte, nicht mehr zur Wahl. Ein Rektor oder eine Rektorin steht nach dem Reglement nicht mehr zur Wahl, wenn er bzw. sie dreimal gewonnen hat.